Varia.

IX. Kongreß der Deutschen dermatologischen Gesellschaft in Bern, 12.—14. September 1906. Der Verlauf des Kongresses in Bern war ein überaus glänzender, sowohl was die Höhe der Leistungen als auch die äußere Anlage und ihre Durchführung betrifft. Und das war, um es gleich zu sagen, das Verdienst des unermüdlichen, energischen und doch liebenswürdigen Berner Klinikers Jadassohn. Es war keine geringe Aufgabe, für die so zahlreichen Besucher des Kongresses einen geeigneten Sitzungs- und passende Unterkunftsräume zu schaffen und dabei durch einen privaten Empfang den Gästen ein heimisches Gefühl am fremden Orte zu gewähren.

Die Sitzungen fanden in der ganz modernen Hochschule statt. In der gewaltigen Aula fanden die allgemeinen Sitzungen statt und die daran anschließenden Vorlesungszimmer dienten zur Krankendemonstration, zur Aufstellung der Mikroskope und für eine kleine aber technisch vollendete Moulagensammlung aus der Breslauer, Berner und Freiburger Klinik.

In der Eröffnungssitzung am 12. September begrüßte Veiel (Cannstatt) an Stelle des am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Gesellschaft Pick (Prag) die Versammlung. Er konstatierte mit Genugtuung, daß in der Ausschusssitzung 63 neue Mitglieder aufgenommen wurden, daß jetzt endlich Vertreter der Dermatologie — meist tätige Mitglieder der Gesellschaft — fast an jeder Universität lehren, und in jeder größeren Stadt den Beruf ausüben. Für Deutschland selbst ist die Einrichtung ordentlicher Professuren allerdings noch ein frommer Wunsch geblieben. Was die Wissenschaft selbst betrifft, so scheint der Glaube an die Wirkung der physikalischen Therapie nicht mehr so weit verbreitet wie bisher, dafür hat die Syphilisforschung ungeahnte Resultate gehabt.

Jadassohn schildert kurz die Verhältnisse, wie sie auf dermatologischem Gebiet in Bern sich entwickelt haben, wie aus der alten Leproserie durch Lesser die moderne Klinik entstanden ist. Er begrüßt Metschnikoff und widmet Fritz Schaudinn, den man hier zu sehen gehofft hatte und dem er jetzt den unauslöschlichen Dank der Dermatologen nur ins Grab nachrufen könne, warme Worte des Gedenkens.

Der Rektor der Universität, zugleich Mitglied der kantonalen Regierung, der Dekan und der Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins richten im Namen des Staates, der Universität, der medizinischen Fakultät und der Berner Ärzte freundliche Worte der Begrüßung und die besten Wünsche für den Verlauf des Kongresses an die versammelten Mitglieder der Gesellschaft.

Die Vorträge von Neisser, Metschnikoff und Hoffmann bildeten die Hauptereignisse der Tagung. Durch Neissers lichtvolle Darstellung gewann jeder Zuhörer den Eindruck, daß die von Metschnikoff und Roux begründete experimentelle Syphilisforschung viele dunkle Punkte dieses Gebietes aufgeklärt hat und allein die vielen noch übrig bleibenden aufzuklären im stande ist. Aus Hoffmanns glänzender Demonstration mikroskopischer Präparate, die zum Teil auch von anderen Forschern ihm zur Verfügung gestellt waren, ging mit größter Wahrscheinlichkeit hervor, daß die *Spirochaete pallida* als der Erreger der Syphilis zu betrachten ist. Wer einmal den dichten Kranz der Spirochaeten um die Gefäße herum gesehen, und einzelne von ihnen im Lumen selbst, kann bei der Analogie dieses Bildes mit den übrigen aus der Pathologie bekannten meines Erachtens nicht mehr an der ätiologischen Bedeutung von Schaudinns und Hoffmanns großer Entdeckung zweifeln.

In der geschäftlichen Sitzung wurde beschlossen, 5000 Mark als Ehrengabe für den verstorbenen Forscher der Witwe Schaudinns zu überreichen. Die Vorträge von Neisser und Hofmann sollen mit einer Ehrung Schaudinns durch Wort und Bild versehen, zu seinem Andenken als Sonderheft herausgegeben werden. Der bisherige Vorstand wurde durch die Wahl der Herren Touton (Wiesbaden), Hammer (Stuttgart), Bettmann (Heidelberg), Blaschko (Berlin), Kreibich (Prag), Herxheimer (Frankfurt) auf 21 Mitglieder ergänzt. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Pick (Prag) von neuem und ebenso Veiel (Cannstatt) zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Berlin ist als Ort des nächsten Kongresses vorgeschlagen worden, doch soll darüber erst im nächsten Jahr ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Wenn Jadassohn in der Schlußsitzung sich mit den Worten verabschiedete, die Teilnehmer mögen den guten Willen bei dem hier Gebotenen für die Tat nehmen, so hat er sich zu bescheiden ausgedrückt. Der ganze Verlauf des Kongresses und die Vorträge der Syphilisforscher werden in jedem Teilnehmer die Gewißheit zurücklassen, in jeder Beziehung gelungene und für die Geschichte der Spezialwissenschaft große Tage miterlebt zu haben.

M. Meyer (Wildungen), Referent.

Zur Erforschung der Syphilis wurden aus der Simon-Stiftung dem Geh. Medizinalrat Neisser in Breslau 76,000 M., dem Geh. Medizinalrat Lesser in Berlin 6000 M. und dem Dr. Siegel in Berlin 18,000 M. zuerkannt.